

J a h r e s b e r i c h t

über die

Thätigkeit des ständigen Ausschusses

für den

dritten Vereinstag der deutschen Arbeitervereine

erstattet von

Teopold Sonnemann,

Vorsitzendem des Ausschusses.

Frankfurt am Main.

Druck der Frankfurter Societätsdruckerei (große Eschenheimergasse 31).

1.607

Jahresbericht.



Das mit dem heute stattfindenden Vereinstage abschließende Geschäftsjahr war ein allgemein **Allgemeines**. belebtes und zu manchen Zeiten stürmisches. Obwohl seit dem letzten Vereinstage kaum zehn Monate verflossen sind, war die Thätigkeit des Ausschusses dennoch eine viel umfassendere als im ersten Vereinsjahre, welches vom Juni 1863 bis Oktober 1864 währte, und nach verschiedenen Richtungen erfolgreiche. Nach wie vor betrachtet der Ausschuss die geistige und sittliche Hebung des Arbeiterstandes als eine seiner Hauptaufgaben und er hat es daher an nichts fehlen lassen, um neue Arbeiterbildungsvereine hervorzurufen, die bestehenden, wo es nothwendig, besser zu organisiren und zu unterstützen und ihnen Bildungsmittel zuzuführen. Gleichzeitig fanden die materiellen Interessen der an unserer Organisation theilnehmenden Vereine in dem Ausschuss ihre energische Vertretung, welche sich sowohl durch unausgesetzte Anregungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens bethätigten, als auf verschiedene Gebiete der Gesetzgebung behufs Wegräumung bestehender Hemmnisse erstreckten. Hierzu kommt, daß im abgelaufenen Jahre die Arbeiterfrage durch bedeutende Bewegungen gegen die hohe Arbeitszeit, gegen drückende Fabrikordnungen und zur Erhöhung der Arbeitslöhne vielfach sofortiges Eingreifen des Ausschusses erforderlich machte. Uebersteht man endlich nicht die zur Bekämpfung unserer mannigfachen Gegner in Wort und Schrift aufgewendete Zeit und Kräfte, und schließlich im eigenen Lager unvermeidlich gewesenen Missethätigkeiten, so wird man zugeben, daß die Thätigkeit des Ausschusses eine angepannte und aufregende gewesen ist. Wir wollen es versuchen, von derselben ein gedrängtes Bild zu geben und dabei möglichst die im vorigen Jahresberichte gewählte Reihenfolge einhalten.

Die Abhaltung unseres zweiten Vereinstags zu Leipzig fiel aus örtlichen Gründen so spät **Abhaltung des 2. Vereinstags.** in den Herbst, daß die Theilnahme an demselben nothwendig darunter leiden mußte. Von den 125 Vereinen, welchen wir bis zur Zeit seiner Abhaltung regelmäßig unsere Druckfachen und Berichte zugehen ließen, hatten 47 den Vereinstag besichtigt. Die Verhandlungen verliefen, wenn man von einem kleinen provocirten Zwischenfalle absteht, in durchaus würdiger Weise, und es haben, wie die Erfahrung gezeigt hat, sowohl Debatten als Beschlüsse die Bedeutung des Vereinstags nach allen Richtungen hin wesentlich gehoben. Der erste Gegenstand, welcher auf die Tagesordnung gestellt wurde, betraf die Feststellung eines normalen Lehrplanes für die Arbeiterbildungsvereine. Die Antragsteller waren sich vollkommen bewusst, daß nicht für jeden Verein genau die nämlichen Lehrgegenstände sich eignen, sowie daß alle Beschlüsse da nichts helfen können, wo es an den nothwendigen Lehrkräften für dieses oder jenes Fach fehlt. Sie waren auch weit entfernt, allen Vereinen einen wöchentlichen Lehrplan aufzudringen zu wollen. Sie gingen vielmehr von der Ansicht aus, daß der Unterricht in den meisten Vereinen ein zu wenig systematischer sei, und daß er zu sehr von den freiwilligen Leistungen Einzelner abhängt. Eine Folge davon ist, daß in vielen Vereinen die dringendst nothwendigen Elementargegenstände nicht gelehrt werden, während für minder nothwendige sich zufällig Lehrkräfte anbieten. Auf diese Weise geht viel kostbare Zeit verloren, ohne daß der Zweck den Arbeiter zu einem denkenden und selbstthätigen Bürger auszubilden erreicht würde. Auch erschwert die Verschiedenartigkeit der Unterrichtsgegenstände ungemein den Uebergang aus einem Verein in den andern. Absicht der Antragsteller war es daher nur, eine Grundlage zu schaffen, von welcher aus die Einzelvereine je nach ihren Bedürfnissen und nach den örtlichen Verhältnissen ihren Unterricht organisiren könnten. Die Angelegenheit wurde äußerst eingehend debattirt und führte zu folgenden Beschlüssen:

Die gefaßten Beschlüsse.

Der Vereinstag erklärt:

- 1) Es ist dringend wünschenswert für alle Arbeiterbildungsvereine, einen gleichen Lehrplan festzustellen.
- 2) Als notwendige Lehrgegenstände sind zu bezeichnen: deutsche Sprache, Rechnen, Zeichnen, gewerbliche Buchführung, Gesang und — wo kein passender Zuruverein besteht — Turnen; eventuell als empfehlenswert Französisch und Englisch.
- 3) Als notwendigste Gegenstände für Vorträge werden bezeichnet:
 - 1) Geschichte, namentlich deutsche Geschichte;
 - 2) Geographie;
 - 3) Gesetzkunde;

Als fernere je nach den örtlichen Verhältnissen empfehlenswerthe Gegenstände wurden angegeben:

- 1) Volkswirtschaftslehre;
 - 2) Naturwissenschaft;
 - 3) Gesundheitslehre;
 - 4) Erziehungskunde;
 - 5) Stenographie.
- 4) Zur weiteren Ausführung werde ein besonderer Ausschuss ernannt, welcher dem nächsten Vereinstage schriftlichen Bericht erstatte.

Der zweite Verhandlungsgegenstand war die Frage der Freizügigkeit. Man einigte sich am zweiten Tage rasch über folgende Beschlüsse:

Der Vereinstag beschließt: es ist Pflicht der Arbeiter-Vereine, durch alle zu Gebote stehenden Mittel auf die baldige Herstellung der freien gewerblichen Niederlassung in allen deutschen Staaten hinzuwirken; es empfehlen sich zu diesem Zwecke in erster Linie Petitionen an die Regierungen, Kammern und Gemeindebehörden.

Längere Verhandlungen wurden über das Genossenschaftswesen, Konsumvereine, Produktivgenossenschaft u. s. w. geführt. In Bezug auf die Ersteren standen die Vertreter des Laden-Systems denjenigen des Markensystems entgegen. Man überzeugte sich bald, daß weder dem einen noch dem andern unbedingt der Vorzug eingeräumt werden könnte, sowie dahin, daß die Verbindung der Konsumvereine eines Landes oder einer Provinz zum gemeinschaftlichen Engros-Einkauf von großer Bedeutung für die Entwicklung der Anstalten sei. Die gefaßten Beschlüsse lauten:

Der Vereinstag erklärt:

- 1) daß weder dem Laden- noch dem Markensystem der Vorzug gegeben werden kann, sondern hierfür die örtlichen Verhältnisse maßgebend sind;
- 2) daß die Vereinigung der in einem Orte oder in einer Provinz befindlichen Vereine wünschenswert ist zu gemeinsamem Einkauf und zur Verständigung.

Bezüglich der Produktivgenossenschaften wurde folgender Beschluß gefaßt:

„In Erwägung, daß die Produktivgenossenschaften ein vorzügliches Mittel für die Erzielung der Unabhängigkeit der Arbeiter sind: daß sie aber nicht für alle Berufsweige passen und nur unter der Voraussetzung gewisser gewerblicher Erfahrungen und hoher sittlicher Eigenschaften ausführbar sind; daß aber als Uebergang die gemeinschaftliche Benutzung von Maschinen und Betriebskräften als leichter durchführbar sehr zu empfehlen ist — erklärt der Vereinstag: 1) die Bildung von Werkvereinen und Produktivgenossenschaften ist nur anzurathen, wo die örtlichen, persönlichen und finanziellen Verhältnisse es gestatten. 2) Die dabei gemachten Erfahrungen sind dem ständischen Ausschusse ausführlich mitzutheilen und durch diesen allen Vereinen zugänglich zu machen.“

Schließlich wurde noch im Allgemeinen in Betreff des Genossenschaftswesens ein Antrag von Firz in Fürth angenommen:

„Der Vereinstag möge den Ausschuss einladen, sich von allen Genossenschaften periodische Berichte zu erbitten, um neue Vereine mit Rath unterstützen zu können.“

Eine höchst interessante Debatte fand sodann über die Frage der Arbeiterwohnungen statt. Der Berichterstatter Bredehorst hatte in seinem gedruckten Referate vorzugsweise die Hindernisse betont, welche den Häuserbau durch den Einzelnen fast überall entgegenstehen; andere Redner legten den größten Werth auf die genossenschaftliche Behandlung der Frage. Von den Anträgen des Berichterstatters wurde daher nur der folgende angenommen, nachdem die Versammlung die auf Freigebung des Bauhandwerks und des Zugrugs von Bauarbeitern durch ihre früheren Beschlüsse über Gewerbefreiheit und Freizügigkeit als erledigt erklärt hatte.

Der Vereinstag erklärt:

Es ist dahin zu wirken:

- 1) daß die Bauordnungen revidirt und die Erschwerungen des Baues kleiner billiger Wohnungen daraus entfernt werden;

Ferner ein Antrag von Stuttgart:

2) Es sind auf genossenschaftlichem Wege Hypothekendarlehen zu errichten, die nach soliden Grundbedingungen und unter billigen Bedingungen den Arbeitern das nöthige Kapital zum Bane oder Erwerbe billiger Wohnungen zuführen.“
und ein solcher von Dr. Hirsch:

3) Die Häuserbau-genossenschaften sind möglichst auf das Princip der Selbsthilfe zu gründen und von allen anderen Arbeitervereinen und Genossenschaften zu unterstützen.

Die Anträge auf Gründung einer Wanderunterstützungskasse wurde nach eingehender Debatte abgelehnt, dagegen ein Antrag von Bebel und Nosé angenommen, welcher lautet:

Der Vereinstag empfiehlt dringend die Errichtung von Herbergen wie bei den württembergischen Vereinen. Mit denselben sollen Kasernen zum Arbeitsnachweis verbunden werden.

Nachdem die Anträge über Lebensversicherung zurückgezogen worden waren, gelangte man zu der Frage der Altersversorgung, die zu folgenden Beschlüssen führte:

- 1) Der Vereinstag beschließt die Errichtung einer allgemeinen Altersversicherungskasse für deutsche Arbeiter am Sitze des Ausschusses.
- 2) Es ist der Zweck der Anstalt, vermittelt kleiner periodischer Beiträge dem Arbeiter im höheren Lebensalter ein Kapital zu verschaffen, um ihn vor Noth und Elend zu bewahren.
- 3) Es ist die moralische Pflicht der Arbeitgeber, die Arbeiter in dem Bestreben, dieser Kasse beizutreten, durch Uebernahme eines Theils der Leistungen zu unterstützen.
- 4) Es wird ein provisorischer Ausschuss von neun Mitgliedern ernannt, welcher die Ausarbeitung der Statuten zu übernehmen, mit den Versicherungsgesellschaften wegen etwaiger Rückversicherung zu verhandeln und die Anstalt definitiv ins Leben zu rufen beauftragt ist.
- 5) Der nächste Vereinstag hat über die Statuten endgültig zu beschließen und die definitive Verwaltung der Kasse einzusetzen.

Der letzte der gefassten Beschlüsse betraf die erst bei Beginn des Vereinstages auf die Tagesordnung gestellte Frage der Verkürzung der Arbeitszeit. Der Beschluß konnte nur ein vorbereitender sein, da wegen vorgerückter Zeit eine gründliche Behandlung dieser wichtigen Frage nicht mehr möglich war. Er lautet:

In Erwägung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit sowohl im Interesse der Arbeiter als der Arbeitgeber dringend notwendig ist, beschäufte sich der Ausschuss ernstlich mit dieser Frage und setzte sie auf die Tagesordnung des nächsten Vereinstags, nachdem er 3 Monate vorher schriftlichen Bericht vorgelegt haben wird.

Ein Antrag, die Koburger Arbeiterzeitung zum Vereinsorgan zu wählen, wurde zurückgezogen und dagegen der Ausschuss beauftragt:

Seine Mittheilungen und Berichte soweit thunlich, in der Koburger Arbeiterzeitung zu veröffentlichen.

In den ständigen Ausschuss wurden gewählt: Bebel (Leipzig), Bandow (Berlin), Hirsch (Magdeburg), Lange (Duisburg), Martens (Hamburg), Sachmann (Offenbach), Reinhardt (Coburg), Sonnemann (Frankfurt a. M.), Staudinger (Nürnberg), Stuttmann (Münstersheim), Weithmann (Stuttgart), M. Wirth (Frankfurt a. M.) Der Ausschuss ernannte Sonnemann zum Vorsitzenden, Stuttmann zum Schriftführer und Wirth zum Kassensführer. Unser letztgenanntes Mitglied ist kurz nach dem Vereinstage einem ehrenvollen Rufe nach der Schweiz gefolgt und hat seine Stelle niedergelegt. An seine Stelle wurde König aus Hanau vom Ausschusse cooptirt. Die Führung der Kassengeschäfte besorgte der Vorsitzende. Die Organisation des Ausschusses war auf Grund der im ersten Jahre gemachten Erfahrungen eine bessere, die Thätigkeit eine geregeltere. Es fanden im Laufe des Jahres vier Sitzungen des Gesamtausschusses statt, wovon eine in Leipzig, eine in Frankfurt, eine in Magdeburg, eine in Stuttgart. Es dürfte sich fernerhin empfehlen die Ausschusssitzungen abwechselnd an verschiedenen Orten abzuhalten und damit, wie in Magdeburg geschehen, größere Arbeiterversammlungen für den betreffenden Bezirk zu verbinden. Solche Versammlungen, an welche eine Anzahl mit den Arbeiterverhältnissen in den verschiedenen Theilen des Vaterlandes vertrauter Gäste theilnehmen, geben in der Regel nützliche Anregungen.

Wahl und Organisation des Ausschusses.

Der engere Ausschuss, bestehend aus den Herren Stuttmann, Sachmann, Sonnemann und Wirth, resp. König, hat 12 Sitzungen gehalten. Die Protokolle derselben wurden stets sofort nach der Sitzung den Mitgliedern des Gesamtausschusses zugesendet und deren Rath bezw. Stimme eingeholt. Außerdem hat der Vorsitzende ununterbrochen in regem schriftlichen Meinungsaustausche mit den Ausschussmitgliedern gestanden und theils über die allgemeinen Angelegenheiten des Verbandes, theils über Angelegenheiten der betreffenden Länder oder Gegenden mit denselben Briefe gewechselt. Es hat sich gezeigt, daß in dieser Beziehung unsere Organisation die Mittel zu energischer und einheitlicher Wirksamkeit in ausreichendem Maße an die Hand gibt.

Bericht über die Verhandlungen des 2. Vereinstags.

Der Bericht über die Verhandlungen des Leipziger Vereinstags wurde in Folge Behinderung unseres Schriftführers leider etwas verspätet wieder in einer Broschüre herausgegeben und in mehreren tausend Exemplaren an die Vereine abgesetzt; jeder Verein erhielt mindestens zwei Exemplare gratis. Den im Laufe des Jahres neu entstandenen oder erst mit uns in Korrespondenz getretenen Vereinen wurden nachträglich Exemplare der beiden Vereinstagsberichte sowie des Jahresberichts auch sonst noch vorhandene Druckschriften aus dem ersten und zweiten Vereinsjahre zugefertigt. Die Zahl der Vereine, welchen im Laufe des Jahres unsere Mittheilungen zugegangen sind, ist bis auf 186 gestiegen, wovon 106 mit 23593 Mitgliedern den ihnen zugeforderten Fragebogen eingesendet haben. Nehmen wir an, daß die Vereine, welche bis heute noch mit der Einsendung des Fragebogens im Rückstande sind, nach gleichem Verhältnisse etwa 17800 Mitglieder zählen, so gelangen wir zu dem Ergebnisse, daß die Mittheilungen des Ausschusses in die Hände von wenigstens 41,400 Arbeitern gekommen sind. Gegen das Vorjahr bekunden diese Ziffern einen erfreulichen Aufschwung unseres Vereinswesens. Sehr viele Vereine sind neu begründet, andere haben einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erhalten oder entwickeln eine viel größere Rührigkeit und nur wenige haben abgenommen. Wo das letztere der Fall war, ist es eine Folge des schlechten Geschäftsganges oder zufälliger meist persönlicher Verhältnisse; bemerkenswerth ist, daß an allen denjenigen Orten, wo der Lassalleanismus im Anfang am lärmendsten aufgetreten ist, die Arbeiterbildungsvereine an Mitgliedern und Einfluß in der letzten Zeit erheblich gewonnen haben.

Zahl der Vereine. Statistik.

Ländliche Arbeiterbildungsvereine.

Eine besonders erfreuliche Erscheinung ist der Versuch, die Arbeiterbildungsvereine in die kleinen Ortschaften zu verbreiten, und so auch die so lange vernachlässigte ländliche Bevölkerung in den Kreis der modernen Ideen hineinzuziehen. Das Großherzogthum Hessen ist hier allen andern deutschen Ländern mit dem glücklichsten Erfolge vorangegangen. Da wir auf diese Bemühungen einen großen Werth legen, und sie allen andern Vereinen aufs angelegentlichste zur Nachahmung empfehlen, so setzen wir ausführlich hierher was uns während der Abfassung dieses Berichts über die Ausbreitung und Entstehung solcher neuer Vereine im Hessischen Oberrhein mitgetheilt wurde: „Nachdem sich an den Vereinen von Oberramstadt und Reinheim ein erfreulicher Aufschwung von Tag zu Tag wahrnehmbar machte, ist es in der letzten Zeit der Initiative des ersten Vereins und seines wackern Vorstandes Hrn. Georg Schulz III. gelungen, einen Verein im Nieder-Mobau und Großbiberau zu gründen. Eine zu diesem Zwecke gestern an letzterem Orte veranstaltete Versammlung, in welcher Redner von Oberramstadt, Reinheim und Darmstadt auftraten, hatte zur Folge, daß sofort 84 Ortsbewohner zusammentraten, um einen Verein zu gründen. — Die Mitgliederzahl in den mitunter sehr kleinen Ortschaften beträgt in Oberramstadt 180, Niederramstadt 90, Treisa 80, Kofsdorf 80, Großzimmern in leider noch 2 Vereinen 200, Reinheim 130, Ueberau 40, Nieder-Mobau (neu gegründet) 50 und Großbiberau, wie schon erwähnt 84 Mitglieder und dies in Ortschaften, wo zum Theil der Ultramontanismus noch stark in Blüthe steht.“

Gauverbände.

Die vom ersten Vereinstag beschlossene Organisation der Gauverbände nahm im Laufe des Jahres ihren Fortgang. Zu den am Schlusse des Vorjahres existirenden Verbänden ist im Laufe des Jahres ein sächsischer Verband gekommen, der bereits 29 Vereine mit 4579 Mitgliedern zählt. Der im vorigen Jahre begründete oberbairische Gauverband hat sich am 19. Jult zu einem bairischen Landesverband erweitert, dem ebenfalls nahe an 30 Vereine beigetreten sind. Von Gotha aus sind Schritte zur Gründung eines thüringischen, von Nürnberg und München aus zur Herstellung eines bayerischen Verbandes geschehen. Die im Obdenburgischen bestehenden 6 Vereine sind in den letzten Tagen zur Herstellung einer engeren Verbindung zusammengetreten. Der Herstellung eines rheinisch-westphälischen Verbandes standen verschiedene Hindernisse entgegen, welche nimmehr als beseitigt zu betrachten sind, so daß sich erwarten läßt, daß auch dort bald zu einer Organisation der Arbeitervereine geschritten werden kann. In Breslau ist durch die Wahl eines Centralomitee's sämmtlicher Arbeitervereine ein Mittelpunkt gegeben, um den sich vielleicht im nächsten Jahre die schlesischen Vereine gruppieren werden. In Preußen wäre jedenfalls die Thätigkeit auf diesem Gebiete eine weitergehendere, wenn die politischen Zustände eine freiere Bewegung des Vereinswesens zuließen. Ganz brach liegt für uns noch Oesterreich, nur ein einziger Verein erhält unsere Mittheilungen. Im Ganzen sind bis jetzt in Wirksamkeit folgende Gau- oder Landesverbände: 1) Der Maingauverband mit dem Vororte Offenbach; 2) der hannoversche Landesverband mit dem Vororte Harburg; 3) der württembergische Verband mit dem Vororte Stuttgart; 4) der mittelhessische Verband mit dem Vororte Oppenheim (?); 5) der sächsische Verband, dessen Statuten zwar immer noch auf die staatliche Genehmigung harren, mit dem geschäftsführenden Verein Leipzig; 6) der badische Ver-

band mit dem Vorort Freiburg i. Br. Die Verbandstage dieser Vereinigungen, welche im Laufe des Jahres stattgefunden haben, wurden regelmäßig von Ausschussmitgliedern besucht; so die Versammlungen des Maingauerverbandes, württembergischen, mittelhheinischen und badischen Verbandes durch den Vorsitzenden, diejenigen des sächsischen durch die Ausschussmitglieder Bebel und Weithmann. Der Ausschuss ist nach wie vor überzeugt, daß die Gründung und Pflege der Gewerhände von überaus großer Bedeutung für die Zwecke des Vereinstags ist, und hat nichts versäumt um die Gründung neuer Verbände hervorzurufen und mit den bestehenden fortwährend lebhaft Beziehungen zu unterhalten.

Aus der weiteren Thätigkeit des Ausschusses ist zunächst die Versendung von Büchern und Bücherversendung. Druckschriften hervorzuheben. Die im vorigen Jahre begonnene Verbreitung von Fröhlchs Reise- taschenbuch wurde namentlich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres lebhaft fortgesetzt und es sind wiederum eine größere Zahl dieses zweckmäßigen und nützlichen Handbuchs in die Hände unserer Mitglieder übergegangen. Von den Broschüren und Flugblättern des vorigen Jahres wurden den neu mit uns in Verbindung getretenen Vereinen so weit der Vorrath reichte, regelmäßige Zusendungen gemacht. Ferner wurden versendet: Ein auf Veranlassung des Ausschusses von Herrn Eduard Pfeiffer in Stuttgart herausgegebener Leitfaden: „Ueber das Wesen der Consumvereine etc.“, welche keine Schrift schon die Anregung zur Gründung einer beträchtlichen Anzahl von Vereinen gegeben hat; ferner 2 Broschüren von Schulze-Delitzsch: „Die nationale Bedeutung des Genossenschaftswesens“ und „Arbeit und Bildung“ endlich „die Mittheilungen über den Mainzer Vereinstag der deutschen Wirtschaftsgenossenschaften“. In den letzten Wochen ist hinzugekommen die von Herrn Dr. Lange veranstaltete Uebersetzung der trefflichen englischen Broschüre: „Jedermann Hauseigentümer“ mit einer Einleitung vom Vorsitzenden. Die von unserem Ausschussmitgliede Weithmann herausgegebene Arbeiterbibliothek ist im Laufe des Jahres in den Verlag des Herrn Ernst Reil in Leipzig übergegangen und es ist Herr Weithmann, der die Herausgabe wie bisher leitet, nach Leipzig übergesiedelt. Wir hoffen, daß das Werk, an dem unsere Vereine lebhaftetheiligung kundgegeben haben, die günstigen Erwartungen, welche an dessen Erscheinen geknüpft wurden, noch übertreffen und seinem Titel vollkommen entsprechen wird.

Wenn die Zahl der vertheilten Broschüren und Bücher im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme erfahren hat, so ist dies doch nur eine scheinbare, da im vorigen Jahre alle Berichte zum Vereinstage als besondere Druckstücke erschienen sind, während in diesem Jahr dieselben in den seit dem 1. Juni regelmäßig alle Woche erscheinenden Flugblättern zur Kenntniß unserer Vereinsmitglieder gebracht worden sind. Die Herausgabe dieser Flugblätter bis zum Vereinstage erschien dem Ausschusse dringend geboten, nachdem der Verleger der Koburger Arbeiterzeitung mehrmals das Anhören dieser Zeitschrift in Aussicht gestellt hatte und die Verhandlungen bezüglich einer Sicherung des Fortbestandes dieses Blattes zu keinem Resultate geführt hatten. Unsere Flugblätter, welche neben den Referaten eine Chronik der Tagesereignisse, regelmäßige Mittheilungen aus den Vereinen, sowie eingehende Besprechungen volkswirtschaftlicher und sozialer Fragen enthalten, haben sich rasch in allen Theilen des Vaterlandes eingebürgert und auch außerhalb der Vereine einen nicht unerheblichen Absatz gefunden; bis zum Vereinstage sind 15 Nummern erschienen, deren Herstellungskosten nicht größer waren, als die im Vorjahre durch den vereinzelt Druck der Referate erwachsenen Ausgaben. Der Vereinstag wird nun zu beschließen haben, wie fernerhin der regelmäßige Verkehr zwischen dem Ausschusse und den Vereinen geregelt werden soll.

Die in Leipzig nach langer Diskussion erfolgte Aufstellung eines normalen Lehrplanes für Lehrmittel. die Arbeiterbildungsvereine hat sich schon in zahlreichen Fällen sehr nützlich erwiesen, indem sie kleineren wie größeren Vereinen einen sichern Anhaltspunkt zur Einrichtung ihres Unterrichts gegeben und eine größere Einheit in den gesammten Unterricht gebracht hat. Dringend notwendige Lehrgegenstände sind an vielen Orten eingeführt, solche, die für die große Mehrzahl der Arbeiter weniger dringlich sind, beschränkt oder aufgegeben worden. Es kann und wird auf diesem Gebiete im Laufe des nächsten Vereinsjahres hoffentlich noch weit mehr geschehen. Eine durchaus annähernd vollständige Einheit im Lehrplan der verschiedenen Vereine herzustellen, lag niemals in der Absicht der bezüglichen Antragsteller, die eben so gut als die Gegner des gemeinsamen Lehrplans wissen, daß hier die örtlichen Verhältnisse vor allem entscheidend einwirken. Zur weiteren Behandlung der Frage hat der Ausschuss in seiner Sitzung zu Leipzig am 27. Oktober v. J. Hrn. Dr. Max Hirsch als Referenten ernannt, und denselben zunächst ersucht, sich mit praktischen Schulmännern über die Einführung allgemein empfehlenswerther Lehrbücher zu beraten. Unser Referent hat sich jedoch bald überzeugt, daß bei der unendlich großen Verschiedenheit der Lehrbücher im Vaterlande der Plan in dieser Weise undurchführbar ist; er ist daher angeregt durch die

vortreffliche statistische Arbeit des Hrn. Germann über die sächsischen Vereine auf den Gedanken gekommen, durch eine Statistik über den in sämtlichen Vereinen erteilten Unterricht, gehaltene Vorträge, benutzten Lehrbücher und Zeitschriften, sowie über den Umfang der Bibliotheken die Unterlage für eine geeignete weitere Behandlung der Bildungsfrage zu gewinnen. Ich will den Anträgen unseres Berichterstatters nicht vorgreifen, darf jedoch wohl im Vorbeigehen erwähnen, daß ihm wie mir bei Durchsicht der ausgefüllten Fragebogen der Mangel hinreichender wissenschaftlicher Vorträge bei sehr vielen Vereinen aufgefallen ist, und zwar zum Theil in solchen Städten, in denen am wenigsten über Mangel an geeigneten Lehrkräften geklagt werden kann. Die Gleichgültigkeit, welche, wie diese Thatsache zeigt, in Deutschland der größte Theil der Männer der Wissenschaft gegenüber unseren Bildungsvereinen an den Tag legt, ist bitter zu beklagen; es darf aber auch nicht verschwiegen werden, daß Seitens der Vereine manche Gelegenheit verkannt wird, um geeignete Kräfte heranzuziehen, und daß das Mißtrauen gegen die „Gelehrten“ im Allgemeinen in den Arbeiterkreisen noch zu eingeburzelt ist. Abhilfe kann durch den Vereinstag vielleicht mittelst Erlasses eines Aufrufs an alle Männer der Wissenschaft und zweckmäßige Verbreitung desselben durch persönliche Verwendung der einzelnen Vereinsvorstände geschaffen werden. Dies schließt nicht aus, daß für gewisse unseren Bestrebungen absolut unentbehrliche Fächer wie namentlich Volkswirtschaft, die Frage der Anstellung von Wanderschülern diesmal ernstlich in Betracht genommen werde. Bei den Unterrichtsfragen gehört noch die von unseren badischen Brudervereinen in's Werk gesetzte Agitation für Beibehaltung und Ausdehnung des Zwanges zum Besuche der Gewerbeschulen in Baden erwähnt zu werden. Die Regierung geht bekanntlich mit dem Plane um, den Besuch der Gewerbeschulen jedem anheimzustellen. Auf dem badischen Arbeitertage zu Karlsruhe sprach man sich jedoch einstimmig für Beibehaltung und Ausdehnung auf alle Gewerbe aus. Die Motive hat in Karlsruhe ein Redner am besten in den Worten zusammengefaßt: „Selbst ist der Mann aber nicht der Knabe.“ Mit demselben Rechte, mit dem man in dieser Beziehung Freiheit des Individuums verlangt, könnte man auch die Aufhebung jeglichen Schulzwanges fordern. Wir hoffen, es werden Zeiten kommen, wo es in Bezug auf den Unterricht allerdings keines Zwanges mehr bedarf. Vorerst sind wir aber noch lange nicht so weit, und heute wäre Niemanden die Beseitigung des Schulzwanges erwünschter als den Ultramontanen und Muckern.

Gewerbeschulzwang
in Baden.

Regulierung des
Arbeitsmarktes.

Die Frage einer Regulierung des Arbeitsmarktes wurde auf dem zweiten Vereinstage wegen vorgerückter Zeit nur kurz debattirt. Im Beginn des Vereinsjahres sind weitere Vorschläge, welche darauf hinauslaufen, die Vermittlung des Arbeitsmarktes in die Vereine selbst zu legen, von dem zum Berichterstatter ernannten Herrn Franz Wirth dahier in der Arbeiterzeitung gemacht worden. In manchen Vereinen hat man sich gegen die Einführung derartiger Nachweisungs-Bureaux entschieden, in anderen und zwar in den meisten hat man die Vorschläge für ausführbar befunden. Dem Ausschusse sind als wirklich eingerichtet und eröffnet nur die Nachweisungs-Bureaux von Augsburg, Hamburg, Leipzig, Stuttgart angezeigt worden, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß schon eine Anzahl weiterer Vereine derartige Einrichtungen getroffen, aber die Anzeige an den Ausschuss unterlassen haben. Nach meiner Ansicht wird der neue Ausschuss baldigst in dieser Beziehung die Vereine zu befragen haben und alsdann gut daran thun, von Zeit zu Zeit Verzeichnisse aller von Vereinen gegründeten „Arbeitervereine“ zu veröffentlichen. Nur dann kann die Einrichtung von erheblichem, allgemeinem Vortheil sein.

Hindernisse freier
Arbeit.

Wir gelangen jetzt zu demjenigen Gebiete der Thätigkeit unseres Ausschusses, welches im abgelaufenen Vereinsjahre am meisten in den Vordergrund getreten ist, und auf welchem, wie wir ohne Ueberhebung sagen dürfen, sich die Einrichtung eines Vereinstages mit seinem ständigen Ausschusse besonders nützlich erwiesen hat. „Begründung aller Hindernisse der freien Arbeit“ war das vom ersten Vereinstage zu Frankfurt gegebene Lösungswort. Welchen praktischen Werth haben alle Vorschläge zur Verbesserung der Lage des Arbeiters so lange er sich nicht nach jeder Richtung frei bewegen, seine Arbeitskraft beliebig verwerthen kann? Der erste und zweite Vereinstag haben Beschlüsse in Bezug auf die allgemeine Durchführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit gefaßt, ohne welche von einer freien Bewegung nicht die Rede sein kann. Von einzelnen Vereinen und Gewerkschaften sind auch im abgelaufenen Jahre wieder Schritte bei ihren betreffenden Regierungen geschehen. In demjenigen deutschen Lande, dessen Gesetzgebung in Bezug auf gewerbliche Thätigkeit und Niederlassungsrecht neben Mecklenburg und Hannover noch thatsächlich am meisten hinter den Erfordernissen unserer Zeit zurückgeblieben ist, in Bayern ist durch die von der Kammer erreichten Niederlegung eines socialen Ausschusses der Grund zu durchgreifenden Reformen gelegt. Petitionen unserer Arbeitervereine waren in der vorigen wie in der letzten Kammer-session nicht ohne Einfluß auf die Fassung dieses Beschlusses. Noch glänzender ist der Erfolg un-

Gewerbefreiheit u.
Freizügigkeit.

ferer Vereinsthätigkeit ans Licht getreten gelegentlich der von sämmtlichen württembergischen Vereinen bei der zweiten Kammer eingereichten Petition, die in Württemberg zum Nachtheil der arbeitenden Klassen bestehenden äusserst lästigen Verhinderungshindernisse aufzuheben. Die Kammer trat dem Verlangen der Arbeitervereine mit großer Mehrheit bei, und die Regierung erklärte sich sofort bereit, in der nächsten Session einen diesem Beschlusse entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen. Bis dahin beabsichtigt die Regierung, wie man vernimmt, auf dem Verordnungswege soweit thunlich Erleichterungen eintreten zu lassen. Weiterhin machte sich der Einfluß der württembergischen Vereine in der von einem Mitgliede der zweiten Kammer an diese gebrachten Wehrfrage geltend. Auf eine vom ständigen Ausschusse gegebene Anregung hin wurde die Frage in allen württembergischen Vereinen diskutiert und es sprachen sich sämmtliche Vereine für Einführung des schweizerischen Milizsystems aus. Gelang es auch nicht dem in dieser Richtung gestellten Anträge in der Kammer die Majorität zu verschaffen, so war doch die Minorität eine sehr erhebliche, und die Erklärungen der Arbeitervereine waren somit nicht resultatlos geblieben. In Sachsen hatten unsere Vereine Gelegenheit, sich überall mit Entschiedenheit gegen einen Beschluß der Gewerbekammern von Dresden und Zittau auszusprechen, welcher auf nichts geringeres als auf Wiedereinführung einer mit dem Kunstwesen innig zusammenhängenden Ausnahmebestimmung für den Arbeiterstand hinauslief. In Sachsen waren mit Einführung der Gewerbefreiheit die Wanderbücher abgeschafft und dafür Arbeitsbücher eingeführt worden, in welche der Arbeitgeber bei Abgang des Arbeiters nur die Zeit einzutragen hatte, welche derselbe in Arbeit gestanden ohne irgend eine Bemerkung über Führung oder Qualifikation machen zu dürfen, es sei denn auf ausdrücklichen Wunsch des Arbeiters. Diese Bestimmungen, welche seit vier Jahren in Wirksamkeit sind, mögen manchen Kunsttrütern ein Dorn im Auge gewesen sein. Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer faßte daher folgende Resolutionen:

Beseitigung der Verhinderungshindernisse in Württemb.

Nachteile des stehenden Heerwesens.

Agitation in Sachsen bezüglich der Arbeitsbücher.

- 1) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Grund der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit, insofern sich derselbe nicht auf Qualifikation zu einem speziellen Gewerbe oder einer besonderen Arbeit bezieht, im Arbeitsbuch zugleich mit der Austrittsbezeichnung zu bemerken.
- 2) Während der Dauer der Arbeitszeit ist der Arbeitgeber verpflichtet, das Arbeitsbuch seiner Arbeiter in Aufbewahrung zu nehmen,

und forderte die sämmtlichen Handels- und Gewerbekammern zum Beitritt auf. Zunächst war Zittau beigetreten.

Der Leipziger Arbeiterbildungsverein berief sofort nach dem Bekanntwerden dieser Beschlüsse eine Versammlung, die mehrere andere größere Arbeiter-Versammlungen, in Leipzig, Dresden u. s. w., zur Folge hatte, in welchen überall der folgende vom Leipziger Arbeiter-Bildungsverein gestellte Antrag zum Beschluß erhoben wurde:

In Erwägung, daß die Beschlüsse der Handels- und Gewerbekammern zu Dresden und Zittau dem Geiste des Gewerbegesetzes zuwiderlaufen, in fernerer Erwägung, daß durch Ausführung derselben die Arbeiter der Willkür der Arbeitgeber gänzlich preisgegeben, erklärt sich die (am 4. Juli c. im Wiener Saal zu Leipzig abgehaltene) Arbeiterversammlung gegen dieselben und fordert alle Arbeitervereine und Arbeiterkorporationen hiermit auf, dieser Resolution beizutreten und dieselbe an die sächsische Staatsregierung zu übermitteln.

Die Gefahr, welche die Erklärungen der Gewerbekammern heraufbeschworen hatte, ist ohne Zweifel durch die Beschlüsse beseitigt. Die Angelegenheit des Passwesens und der Wanderbücher überhaupt wird in diesem Jahre an den Vereinsstag gebracht werden und es ist bereits der Bericht des Referenten Bandow in den Händen der Vereine. Diese aus Bayern, Württemberg und Sachsen registrierten Thatsachen, denen wir noch andere minder bedeutungsvolle anreihen können, beweisen, daß die Stimme der Arbeiterbildungsvereine bei der Regierung und gesetzgebenden Körperschaften nicht mehr wirkungslos verhallt, sondern daß sie in allen deutschen Ländern durch zeitgemäße Benutzung der gesetzlichen Organisationen gar manchen Mißbrauch abstellen, manches noch zum Nachtheil der arbeitenden Klassen bestehende Ausnahmefesetz beseitigen und demgemäß ihre bürgerliche und politische Stellung verbessern können. Seitdem unsere Vereine abgekommen sind von den vielen allgemeinen Resolutionen und Vorfällen, seitdem sie ihre Aufmerksamkeit nur auf konkrete Dinge richten und im Einzelnen Schritt um Schritt vorwärts zu gelangen eifrig bemüht sind, seitdem fehlen auch nicht die, wenn bis jetzt auch noch vereinzelt praktischen Erfolge. Für uns liegt darin nichts als eine neue Mahnung, auf diesem allein und sicher zum Ziele führenden Wege unablässig fortzufahren, dann wird sowohl die Lage unserer Vereine, als auch des Arbeiterstandes im Allgemeinen, bald eine geachtete und bessere werden. In sämmtlichen deutschen Staaten liegen die Hindernisse noch thurmhoch aufgeschichtet, welche der freien Entfaltung der Arbeitskräfte nach allen Richtungen entgegenstehen. Möge man die jetzige



für uns nicht unglückliche Strömung benutzen um in den einzelnen Ländern den am meisten in die Augen springenden Uebelständen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, eine schönere und für das Ganze hochwichtigere Aufgabe können sich die deutschen Arbeiter-Vereine nicht stellen.

Koalitionsfrage.

Abständig haben wir die hervorragende Erscheinung auf diesem Gebiete, welche das abgelaufene Jahr für uns zu einem besonders ereignisreichen gemacht hat, bis jetzt nicht berührt, weil wir ihr in unserem Jahresberichte eine besondere Stelle anzuweisen gedachten. Der Berliner Arbeiterverein hat das unbestrittene Verdienst durch seine Petition an das preussische Abgeordnetenhaus die Frage der Arbeiter-Koalitionen auf die Tagesordnung der deutschen Arbeiterbewegung gestellt zu haben. Unsere Stellung zu dieser Frage haben wir schon im vorigen Jahresberichte gegenüber einer ungenügenden Resolution des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin in folgenden Worten präcisirt:

„Unsere deutschen Strafgesetzbücher bedrohen fast sämmtlich mit schweren Gefängnis- und selbst Korrekthausstrafen jeden Versuch der Arbeiter, sich zur Erzielung höherer Löhne zu verbinden; sie berauben also den Arbeiter des natürlichsten Rechts über seine Arbeitskraft nach Gutdünken zu verfügen, während die Arbeitsgeber durch kein Gesetz gehindert werden können sich zur Herabdrückung des Lohns nach Belieben zu vereinigen. Einfach auf die Streichung dieser Bestimmungen aus den verschiedenen Gesetzbüchern müssen die Bestrebungen der Arbeiter in dieser Hinsicht gerichtet sein, nicht auf eine verlausulirte Erleichterung der Koalitionen, wie es in Frankreich geschehen und wie auch in Deutschland von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden ist. Die allgemeinen Bestimmungen der Strafgesetzbücher gegen Gewaltthätigkeiten und Ruhestörungen sind vollkommen ausreichend für die Ausschreitungen, die allerdings häufig eine Folge der Arbeiter-Koalitionen sind, besonderer Ausnahmegesetze für den Arbeiterstand trägt unsere Zeit nicht.“

Diesen Standpunkt hat der ständige Ausschuss in seiner umfassenden Wirksamkeit auf diesem Gebiete unverändert beibehalten. Die Petition des Berliner Arbeitervereins hatte in ähnlichem Sinne gehaltene Kundgebungen vieler anderer Vereine zur Folge und führte im preussischen Abgeordnetenhaus zu einer mehrere Tage andauernden Verhandlung, welche im ganzen Vaterlande das größte Aufsehen gemacht hat, nicht sowohl wegen ihres unmittelbaren Ergebnisses (da in Folge der mangelhaften Geschäftsordnung die Ansicht der Mehrheit nicht vollständig zum Ausdruck gelangen konnte) als wegen der inhaltschweren Debatte, in welcher die Frage zum ersten Male in einer deutschen Gesetzgebung mit der größten Schärfe und in ihrem Zusammenhang mit den andern socialen Fragen eingehend erörtert worden ist. Die Stellung der verschiedenen Parteien zur Arbeiterfrage wurde im Laufe der Verhandlungen vollständig klar gelegt. Es zeigte sich, daß der von gewisser Seite als Feind der Arbeiter bezeichnete freisinnige Bürgerstand am allerentschiedensten für die Beseitigung der Ausnahmegesetze und somit für die Interessen des Arbeiterstandes eintrat, während die Konservativen und Junker, welche bis dahin unaufhörlich Phrasen von ihrer Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen im Munde führten, als sie endlich Farbe bekennen sollten, einen schmählischen Rückzug antraten und froh waren, als die Regierung durch den Vorschlag einer Socialkommission wenigstens einigermaßen diesen Rückzug zu maskiren suchte. Nachdem durch diese Verhandlungen die Geister einmal angeregt waren, wurde die Koalitionsfrage bald eine praktische. In den verschiedensten Gegenden traten die Arbeiter der verschiedensten Berufszweige zusammen, um sich über die Höhe der Arbeitslöhne, die Arbeitszeit und die sonstigen Bedingungen des Lohnvertrags zu besprechen und wo die Verhältnisse dazu geeignet schienen, Abänderungen zu verlangen. Die Bewegung brauste eine Zeit lang mächtig durch das Vaterland. Mancher war nur den Ausgang besorgt, und selbst in den Reihen des freisinnigen Bürgerstandes gab es Einzelne, welche glaubten, „man gehe zu weit“ und welche aus den verschiedensten Gründen den Koalitionen jeden Nutzen absprechen wollten. Auch von Seiten der sogenannten Socialdemokratie suchte man Kapital aus der Lohnbewegung zu machen. Diese Leute sahen die Koalitionen nicht als Mittel, sondern als Zweck an. Ähnlich wie gewisse deutsche Flüchtlinge in den 1850er Jahren in England ihren Gefährten jede Gelegenheit zu einer regelmäßigen Arbeit abzuschneiden suchten, „damit ihre revolutionäre Arbeitskraft nicht beeinträchtigt würde“, sollten die Arbeiter lediglich aus ihrer Thätigkeit herausgerissen werden, dem verhassten Bürgerstande möglichst feindselig entgegenzutreten und für die Pläne unserer Weltverbesserer neuester Auflage reif gemacht werden. Alle diese Einwirkungen von beiden Seiten vermochten jedoch nicht den gelaudeten Sinn der großen Mehrheit unseres Arbeiterstandes zu verwirren. Unsere Bildungsvereine hatten der jetzt hinter uns liegenden Epoche trefflich vorgearbeitet. Die Arbeiter begriffen in ihrer großen Mehrzahl, daß die Koalitionen kein Universalmittel, daß sie aber in sehr vielen Fällen nützlich und unerläßlich sind, als Ausgleichsmittel gegen die in unserer Gesetzgebung lie-

gende ungleiche Vertheilung von Sonne und Wind zwischen den Arbeitern und den andern Berufsklassen. Sie haben sich weder einschüchtern noch zu ungesetzlichen Handlungen oder unerfüllbaren Forderungen hinreißten lassen, und wo in letzterer Beziehung auf einen Augenblick nicht das rechte Maß getroffen wurde, ist man bald zu der richtigen Einsicht zurückgekommen, sich auch mit theilweisen Zugeständnissen zu begnügen und weitere Forderungen auf eine spätere Zeit zu vertagen, wenn es möglich sein wird, die jetzt gemachten Erfahrungen nach allen Seiten hin zu verwerthen. So ist es denn gekommen, daß die Lohnbewegung dieses Jahres eine ganze Reihe von namhaften Resultaten aufzuweisen hat, welche die Behauptung, daß Koalitionen die Lage des Arbeiters in keinem Falle verbessern können, aufs Glänzendste Lügen strafen. Und was für uns nicht minder wichtig ist, als der daraus erwachsende unmittelbare Gewinn, das ist der moralische Gewinn, welchen der gesammte Arbeiterstand aus den Ereignissen dieses Jahres gezogen hat. Der deutsche Arbeiter hat gezeigt, daß er von der Koalitionsfreiheit keinen Mißbrauch zu machen gewillt ist. Noch sind in den meisten deutschen Staaten die Ausnahmebestimmungen nicht aus den Gesetzbüchern gestrichen. Aber Jedermann, Regierungen wie Rammern, Arbeitgeber wie die Männer der Wissenschaft sind überzeugt, daß solche Hemmnisse der freien Bewegung in unseren Tagen nicht mehr aufrecht zu erhalten sind, und die Ausmerzung der bezüglichen Paragraphen ist nur noch eine Frage der Zeit. Thatsächlich hat sich der deutsche Arbeiterstand im Laufe des Jahres 1865 sein Koalitionsrecht selbst erstritten; keine geschriebene Verordnung wird ihn mehr an dessen freier Ausübung hindern.

Der ständige Ausschuß hat sich zu der ganzen Bewegung seinem im vorigen Jahresberichte schon niedergelegten Programme gemäß verhalten. Er hat sich in die Verhandlungen über die Höhe der Arbeitslöhne in den einzelnen Berufszweigen nirgends eingemischt, und höchstens in einem einzelnen Falle nachdem alle Verständigungsversuche erschöpft schienen (im Leipziger Buchdruckerstreik) seine Vermittlung angeboten; er hat dagegen unablässig darüber gewacht, daß die freie Bewegung auf dem Arbeitsmarkte nicht durch Polizeiliche Plackereien und Einmischungen gehindert werden und wo dies dennoch geschah hat er mit aller Entschiedenheit die Rechte seiner Auftraggeber zu wahren gesucht. Seinen Bemühungen ist es noch in den meisten Fällen geglückt (in Hamburg, Leipzig, Augsburg, Frankfurt etc.) Maßregelungen der Arbeiter zu verhüten, bereits eingetretene zu mildern oder rückgängig zu machen. Seinen ganzen Einfluß mußte der Ausschuß bei Gelegenheit der Bürger Arbeitseinstellung aufbieten, um einen für die Arbeiter in der Hauptsache günstigen Ausgang herbeizuführen. In Burg handelte es sich nicht um die Arbeitslöhne sondern um die Beseitigung ehrverletzender Bestimmungen aus einer den Arbeitern ostroyirten Fabrikordnung. Das erzielte Resultat ist nur möglich gewesen in Folge der einmüthigen Unterstützung unser deutscher Arbeitervereine welche bei dieser Gelegenheit aufs Neue gezeigt haben, was sich durch einheitliches Zusammenwirken erreichen läßt. Die Bürger Angelegenheit hat bekanntlich die Koalitionsfrage vor die preussischen Gerichte gebracht, welche im Sinne der freien Bewegung entschieden und damit zur endlichen Beseitigung dieser Ausnahmegeetze hoffentlich beigetragen haben. Großen Dank schulden wir in dieser Angelegenheit dem Ausschußmitgliede Herrn Dr. Max Hirsch, welcher den Ausschuß energisch und würdevoll vertrat und schließlich als Mitangeklagter auf der Anklagebank erscheinend die Sache der Bürger Weber mit Geist und Schärfe zu führen wußte. Daß der Ausschuß sich veranlaßt gesehen hat die Koalitionsfrage in Verbindung mit der Verkürzung der Arbeitszeit auf die diesjährige Tagesordnung zu setzen bedarf wohl Angesichts der reichen Erfahrungen welche aus dem hinter uns liegenden Vereinsjahre auszutauschen sind um so weniger einer Rechtfertigung als auch die Principienfragen noch nicht vom Vereinstage behandelt worden sind. Der in den Flugblättern No. 9 und 10 enthaltene Bericht von Rudolph Hirtel kann als eine schätzenswerthe Vorlage bezeichnet werden.

Lohnstatistik.

Eine Aufgabe welche den Ausschuß schon seit dem Vorjahre beschäftigt, ist die Herstellung einer Lohnstatistik. Der Ausschuß hat wiederholt die Nothwendigkeit einer solchen Arbeit für die weitere Behandlung der Lohnfrage anerkannt, hat sich aber je tiefer er in die Sache eindrang, desto mehr von den Schwierigkeiten der Ausführung überzeugt. Die durchschnittlichen Löhne in den einzelnen Ländern sind außerordentlich schwer festzustellen. Nicht minder schwer ist die durchschnittliche Angabe der Preise der Lebensbedürfnisse, Wohnungen u. s. w.; denn nur die Vergleichung der Löhne mit den Bedürfnissen gestattet Schlüsse auf die Lage des Arbeiters an den verschiedenen Arbeitsmärkten. Dann würden auch die Kosten der Herstellung eines solchen Tabellenwerks sich sehr hoch belaufen. Im Laufe dieses Jahres hat der Magdeburger Verein den Anfang zur Aufstellung einer lokalen Lohnstatistik gemacht. Außerdem liegen Vorarbeiten von Max Wirth und von Lachmann vor. Hoffentlich

wird es dem neuen zu erwählenden Ausschusse gelingen, diese wichtige Angelegenheit weiter zu fördern.

Genossenschafts-
wesen.

In Bezug auf das Genossenschaftswesen, dessen Förderung nach wie vor als eine der hochwichtigsten Aufgaben des Vereinstags angesehen werden muß, war die Thätigkeit des Ausschusses eine mannichfaltige. Im Beginn des Jahres wurde ein Circulur an alle Vereine gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert wurden, über die aus ihnen hervorgehenden oder mit ihnen zusammenhängenden Genossenschaften dem Ausschusse regelmäßige Mittheilungen zu machen. Bei Gründung von neuen Genossenschaften stellte der Ausschuß den Vereinen seine vielseitigen Erfahrungen und womöglich seine thatkräftige Unterstützung zur Verfügung. Der Ausschuß kann in dieser Beziehung mit Befriedigung auf das Resultat seiner Bemühungen zurückblicken. Er hat einem großen Theil der Vereine Auskunft und Rathschläge ertheilt, Statuten zugesendet u. s. w. und hat auf diese Weise den Anstoß zur Gründung und Ausbildung vieler Sparvereine, Consumvereine, Speisegenossenschaften und einzelner Werkvereine gegeben.

Consumvereine.

Die Sache der Consumvereine ist durch einen auf Anregung des Ausschusses von Herrn Eduard Pfeiffer verfaßten und allen Vereinen zugesendeten Leitfaden: „Die Consumvereine, ihr Wesen und Wirken, nebst einer praktischen Anleitung zu deren Gründung und Einrichtung“ energisch gefördert worden. Die Zahl der im Laufe dieses Jahres aus unseren Vereinen heraus entstandenen Consumvereine übersteigt nach den bis jetzt eingelaufenen Mittheilungen die Ziffer 50. Fast sämtliche Anstalten arbeiten mit gutem Erfolge. Bei den Wenigen, wo das nicht der Fall ist, trifft die Schuld einzig und allein die mangelhafte Verwaltung. Vorzugsweise um derartige Uebelstände nochmals gründlich zu erörtern, und zu Vergleichen der verschiedenen Systeme Gelegenheit zu geben, endlich um den im Vorjahre gefaßten Beschluß des gemeinschaftlichen En gros-Einkaufs der Ausführung näher zu bringen, hat der Ausschuß die Frage der Consumvereine wiederum auf die Tagesordnung des Vereinstags gesetzt. Einen nicht minder wichtigen Gegenstand der Verhandlung auf dem Stuttgarter Vereinstage wird die Frage der Sparvereine geben, welche in Folge eines vom Ausschußmitgliede Staudinger gebrachten und im Flugblatt No. 4 ausführlich motivirten Antrags an den Ausschuß gebracht worden ist.

Sparvereine.

Herr Staudinger wünscht eine gegenseitige Verbindung der Sparvereine und hofft dadurch einen Ersatz für die von vielen Vereinen lebhaft gewünschten Wanderunterstützungskassen zu schaffen. Es wird diese beachtenswerthe Frage einerseits Gelegenheit geben, die Angelegenheiten der Sparvereine überhaupt einmal vor dem Forum des Vereinstags zu besprechen, andererseits wird in Folge eines bereits von dem Ausschußmitgliede Weithmann eingebrachten Verbesserungsantrags die Frage der Wanderunterstützungskassen wiederum erörtert werden.

Speisegenossen-
schaften.

Speisegenossenschaften sind im Laufe des Jahres wieder eine größere Anzahl gegründet worden, und es haben die vielen Anfragen, welche dem Ausschuß über Einrichtung und Verwaltung solcher Anstalten zugegangen sind, denselben veranlaßt, die Frage zur mündlichen Verhandlung vorzuschlagen. Ein Bericht ist im Flugblatt Nr. 8 durch das Ausschußmitglied Nebel erstattet worden.

Altersversorgungs-
kassen.

In Bezug auf die Frage der Centralisation der Altersversorgungs-kasse hat der Ausschuß gemäß den zu Leipzig gefaßten Beschlüssen versucht den aus einer Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitern zusammenzusetzenden Ausschuß in's Leben zu rufen, hat jedoch leider von sämmtlichen großen Industriellen, an welche er sich deshalb gewendet ablehnende Antworten erhalten. Inzwischen glaubt auch der Berichterstatter für diese Angelegenheit die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß eine Centralisation in dieser Angelegenheit d. h. die Gründung einer einzigen Altersversorgungsanstalt für ganz Deutschland weder nothwendig noch zweckentsprechend sein wird. Es werden sich die nämlichen Vortheile durch lokale Anstalten erreichen lassen, zu welchen der Beitritt leichter zu erlangen sein wird, als zu einem von einem einzigen Mittelpunkt geleiteten Institute. Die Vortheile, welche die Centralisation bietet, werden die gleichen sein, wenn die verschiedenen Gesellschaften möglichst auf gleichartigen Grundlagen errichtet werden und gegenseitig in Verbindung treten. An vielen Orten wird sich die Altersversorgung ohne Weiteres mit bestehenden Sparvereinen, Volksbanken oder Baugenossenschaften in Verbindung bringen lassen. Der unterzeichnete Berichterstatter wird dem Vereinstage in dieser Beziehung die geeigneten Vorlagen machen.

Baugenossen-
schaften.

Die Beschlüsse, welche der vorjährige Vereinstag wegen der Arbeiterwohnungen gefaßt hat, machten eine weitere Bearbeitung der Sache erforderlich. Es war nämlich von dem Vereinstage hauptsächlich auf die Gründung selbständiger Arbeitergenossenschaften zum Häuserbau hingewiesen worden, ohne daß die Einrichtung derartiger Genossenschaften die Herbeischaffung der Mittel u. s. w. Gegenstand der Erörterung gewesen wären. Diese Frage wird von dem diesjährigen Ver-

einstage eingehender beurtheilt werden können, nachdem durch die Schrift „Jedermann Hausgenosse“, durch den besondern Bericht des Ausschussmitgliedes Dr. Lange, endlich durch die Vorlage von Parisius für den Genossenschaftstag genügendes Material zur Prüfung vorhanden ist. Hoffentlich wird es dem Vereinstage gelingen, auch in dieser für die materielle und sittliche Hebung des Arbeiterstandes gleich wichtigen Fragen den Anstoß zu praktischen Gestaltungen zu geben.

Mehr als durch langjährige theoretische Diskussionen ist die Sache der Produktivgenossenschaften durch die Vohubewegung dieses Jahres gefördert worden. Der Arbeiter ist zur Ueberzeugung gekommen, daß er in den meisten Fällen durch gemeinschaftliche Produktion für eigene Rechnung weit eher seine Lage verbessern wird als durch Arbeitseinstellungen, und zwar nicht nur seine eigene Lage, sondern auch diejenige seiner Arbeitsgenossen, da die Produktivgenossenschaft den sichersten Maßstab für die Bemessung des Arbeitswerthes im Lohnverhältnis abgeben muß. Die großen Schwierigkeiten, welche sich der Gründung von Produktivgenossenschaften für manche Arbeitszweige entgegenstellen, unterschätzen wir keineswegs, haben aber die Ueberzeugung, daß sie von dem ernstern Willen der Arbeiter sich wirtschaftlich selbständig zu machen, alle nach und nach überwunden werden könnten. Wo die Form der reinen Produktivgenossenschaft nicht zum Ziele führen kann, da wird sich die Form der Aktiengesellschaft oder des Lantienvertrags empfehlen, überall aber bedarf es großer Entschiedenheit, Festigkeit und Ausdauer von Seiten des Arbeiterstandes, um unter einer dieser Formen seine wirtschaftliche Selbständigkeit zu erringen. Darum beklagen wir es auch nicht so sehr, wenn die Entwicklung auf diesem Gebiete eine langsamere ist, als wir selbst und alle Freunde der Arbeitersache wünschen müssen; wir verschmähen vielmehr keine Gelegenheit, um die größte Vorsicht anzuempfehlen, wohl wissend, daß Fehltritte auf die ganze jetzt in gutem Gange befindliche Bewegung einen Rückschlag ausüben würden. Der Ausschuß war bemüht durch eine Reihe von Aufsätzen in den von ihm herausgegebenen Flugblättern anzuregen und aufzuklären; praktisch hat er zunächst durch den bei dem mittelhessischen Genossenschaftsverbande eingebrachten Antrag bezüglich der Herstellung geschäftlicher Verbindungen zwischen den Vorwärtsvereinen und den übrigen Genossenschaften, namentlich Produktivvereinen, den Boden vorzubereiten gesucht. Der vom mittelhessischen Verbande angenommene Antrag hat viel Aufsehen in genossenschaftlichen Kreisen gemacht und hat auch seine Gegner gefunden; auf dem schlesischen Genossenschaftstage ist er sogar verworfen worden; dagegen haben wir in den letzten Tagen die erfreuliche Mittheilung erhalten, daß der allgemeine Vereinstag der deutschen Genossenschaften den Wormser Beschluß mit einer unwesentlichen Erläuterung zu dem seinigen gemacht und damit für alle deutschen Vorwärtsvereine eine Richtschnur gegeben hat. Wir hoffen, es werde dieser Beschluß schon in der nächsten Zeit viel zur Hebung des Genossenschaftswesens beitragen. Von thatsächlichen Erfolgen haben wir die Gründung von Produktivgenossenschaften in Berlin, Stuttgart, Mainz und die wachsende Prosperität der Maschinenbauer-Kompagnie in Chemnitz aufzuweisen, Anfänge sind gemacht im Wuppertthale, in Offenbach, Frankfurt und in verschiedenen anderen Orten; für den Vereinstag haben wir in Hrn. Eduard Pfeiffer einen gründlichen Kenner des Genossenschaftswesens als Berichterstatter gewonnen.

Von den für den Vereinstag neu eingelaufenen Anträgen ist auf die vorläufige Tagesordnung gesetzt die Frage des allgemeinen Wahlrechts, worüber der Antragsteller Bandow im Flugblatt Nr. 12 eine Vorlage gemacht hat, und die Frauenarbeit, worüber Hr. Moritz Müller in Pforzheim ein Referat in Nr. 3 dieser Flugblätter erstattet hat. Außerdem sind noch Anträge eingegangen: Von München in Betreff des Vereinsorgans; von Berlin in Betreff eines regelmäßigen Austausches des Jahresberichts unter den Arbeitervereinen, von Mannheim in Betreff des Blaumontagmachens, von verschiedenen Seiten auf Aenderungen der Satzungen des Vereinstags. Die Dringlichkeit des letzteren Gegenstandes ist vom Ausschuß anerkannt worden, und es ist derselbe auf die vorläufige Tagesordnung gesetzt worden. Der Ausschuß hat seine Ansichten über die Frage ausgetauscht und Hrn. Stöckler und den Unterzeichneten zum Berichterstatter ernannt. Die in diesem Jahre wieder stattgefundenen Centralversammlungen der trefflich organisierten deutschen Arbeitervereine in der Schweiz ist vom Ausschußmitgliede Weithmann, sowie vom Vorsitzenden besucht worden, und es ist darüber in Nr. 11 der Flugblätter ausführlich berichtet. Die Centralversammlung hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, insoweit als es ohne Aufgabe der Selbständigkeit ihrer Organisation geschehen kann, an den Arbeiten unseres Vereinstags fortan regelmäßig Theil zu nehmen, und wir werden die Freude haben, schon in Stuttgart die erwählten zwei Deputirten der Schweizer Vereine zu begrüßen.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben wird dem Vereinstage besonderer Bericht erstattet.

Wertvereine.

Allgem. Wahlrecht.

Frauenarbeit.

Neue Anträge.

Satzungen des Vereinstags.

Centralversammlung der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz.

Freiwillige Beiträge.

Hier sei nur erwähnt, daß im Laufe des Vereinsjahres dem Ausschuß folgende freiwillige Beiträge für die Zwecke des Vereinstags zugegangen sind:

Von Hrn Leopold Goldschmidt in Mainz	25 fl.
" " Gustav Müller in Stuttgart	30 "
" " v. Cramer-Klett in Nürnberg	300 "
Vom deutschen Nationalverein in Frankfurt a. M.	875 "
	<u>1230 fl.</u>

Wir sagen den Gebern für ihren, der Sache des Arbeiterstandes gewährten Unterstützungen unsern wärmsten Dank

Wir schließen hiermit den Bericht über die Thätigkeit des ständigen Ausschusses. Ein Urtheil über dieselbe steht dem Unterzeichneten am wenigsten zu. Jedoch kann ich nicht umhin zu erwähnen, daß die Ausschußmitglieder, was nur in ihren Kräften stand, beigetragen haben, um dem Vorsitzenden die Erfüllung der übernommenen Pflichten zu erleichtern. Die Organisation des Ausschusses war eine besser in einander greifende als im ersten Vereinsjahre; deshalb sind auch größere Resultate erzielt worden. Möge nummehr unserm dritten Vereinstag die befriedigende Lösung der ihm vorliegenden wichtigen und zum Theil schwierigen Fragen gelingen, und vor Allen möge das Band des einheitlichen Zusammenwirkens, welches unsere Vereine umschlingt, erhalten und noch fester geschlossen werde!

Frankfurt a. M., September 1865.

Leopold Sonnemann,

v. B. Vorsitzender des Ausschusses.

Statistik

der

Vereine im Jahre 1864.

(NB. A.-B.-V. = Arbeiter-Bildungs-Verein; A.-Forth.-V. = Arbeiter-Fortbildungs-Verein; A.-V. = Arbeiter-Verein; B.-V. = Bildungs-Verein; H.-V. = Handwerker-Verein)

Ort des Vereins.	N a m e.	V o r s i z e n d e r.	Anzahl der Mitglieder.
Alten, Württemberg	A.-B.-V.	F. Simon, Gold- und Silberarber	227
Altona	A.-B.-V.		
Altenburg	A.-B.-V.	B. Staude, Schriftsetzer	64
Mugsburg	A.-Forth.-V.	Aug. Scharff, Kürschnermeister	160
Barmen	Konsum- u. Sparverein	Wilh. Schebenhaus	
Berlin	Berl. A.-V.	Literat F. Bandoiv, Christinenstr. 25.	1100
Berlin	H.-V.		
Bieberach, Württemberg	A.-B.-V.	G. Gaupp, Knopfmacher	60
Bensheim			
Bernsdorf b. Lichtenf. K. S.	Leseverein	C. Kähler, Zimmermeister	22
Bielefeld	A.-B.-V.	Bruno, Banneister	220
Blaubeuren, Württemberg	A.-B.-V.		30
Bockenheim	A.-B.-V.	Ernst Schnell, Buchbinder	69
Braße			
Bremen	B.-V. „Vorwärts“	F. W. D. Hufeland, Schwimmanst. Bef.	1621
Breslau	H.-V.	Hillebrand, Schornsteinfegermeister	700
Bromberg	H.-V.	Dr. Bange	gegen 500
Bruchsal			
Budau = Magdeburg	A.-B.-V.	Lampe, Kaufmann	254
Burg	H.-V.		
Burgdorf, Hannover			
Canstadt, Württemberg	A.-B.-V.		
Celle, Hannover	A.-B.-V.	Aug. Neuter, Wachsarbeiter	100
Chemnitz	A.-Forth.-V.	Conr. Leupold, Kupferschmied	47
Chemnitz	Maschinenbau Arbeiter-Op.		
Cottbus	A.-Forth.-V.	W. Zimmermann, Buchhalter	133
Crimmitschau	A.-Forth.-V.	Herm. Sachse, Tachmacher	150
Crimmitschau	Hand- u. Fabrik-A.-V.		
Danneberg, Hannover	A.-B.-V.		
Danzig	H.-V.	Dr. Brand, ord. Lehrer a. d. Realschule	172
Dirschau	A.-V.		
Dresden	A.-B.-V.	Mor. Herm. Hendel, Tischler	230
Duingen b. Elze, K. Hann.	Gef.-V. „Concordia“	Stüdnote, Zimmermann	50
Duisburg	Duisb. Konsumverein	Direktor Westphal, Kaufmann	390
Duisburg	Hochfelder Konsumverein	G. Haag, Kaufmann in Duisburg	84
Düsseldorf	Konsumverein		
Düsseldorf	H.-V.		
Einbeck, Hannover	A.-B.-V.	L. Deuermann, Schneidermeister	40
Elberfeld	Konsum-V. „Eintracht“		
Elbing	A.-V.		
Elbagien, Hannover	A.-B.-V.		
Elze, Hannover	A.-B.-V.		

Ort des Vereins.	N a m e.	V o r s i t z e n d e r.	Anzahl der Mitglieder.
Erfurt	H.-V.	Carl Herfurth, Gerichts-Taxator	320
Eschwege, R. H.	Forth.-V.	Meerboth, Mechaniker	260
Eßlingen, W.	A.-B.-V.		
Forst, Preußen	A.-B.-V.		
Frankenberg, Sachsen	A.-V.	Franz Heinrich Pilz, Webermeister	232
Frankfurt a. M.	A.-B.-V.	Wilh. Hohenemser, Kaufmann	180
Freiburg i. Br.	A.-B.-V.	Emmer Kreis-Ver.-Rath	118
Fulda	A.-Forth.-V.	Ferdinand Zwenger, Literat	264
Fürth b. Nürnberg	A.-V.	Dr. S. Landmann, prakt. Arzt	135
Furtwangen, Bad.	A.-B.-V.	Christ. Haller, Kommissionär	50
Garz a. D.	A.-V.		
Gießen	A.-B.-V.	Carl Nagel, Schuhmachermeister	143
Gera			
Glauchau	A.-Forth.-V.	Ed. Barth, Schneider	160
Glauchau	Gewerbverein	B. Kuhn, jun., Druckereibesitzer	309
Göppingen	A.-B.-V.	Joh. Cammerer, Flaschnermeister	120
Goslar	A.-B.-V.		
Gotha	A.-V.	Emil Sauerteig, Agent	130
Groß-Eislingen			
Großhain, Sachsen	A.-B.-V.	Gustav Ringpfeil, Wollfortirer	127
Guben	H.-V.		
Halberstadt	Handw. u. Gewerbe-V.		
Hall-(Schwäbisch)	V.-B.-V.	J. Bär	60
Hamburg	B.-V. f. Arb. Böhmenstr. 4	Gust. Meinh. Richter, Tischler	659
Hamburg	H.-V. für Arb.	H. D. Wichmann, Kaufmann	160
Hamburg	St. Pauli Bild.-V.	J. L. Landt, Zimmermeister	120
Hannau	A.-B.-V.	J. G. König, Goldarbeiter	420
Hannover	A.-V.		
Heidelberg	A.-B.-V.	Prof. Dr. W. Wundt	120
Heidenheim, W.	A.-B.-V.	J. Schlierer, Weber	100
Hildburghausen	A.-Forth.-V.	Joh. Casp. Schwessinger	37
Hildesheim	Protest. A.-B.-V.		
Hohenberg in Oberfranken	Privat-, Spar- u. Vorsch.-V.	Alb. Enke, Foringießer	40
Jever, Oldenburg	A.-B.-V. „Vorwärts“	H. Richtenstein, Buchhändler	129
Jßny, Württemberg	A.-B.-V.		
Karlsruhe	A.-B.-V.	Dr. Neßler, Chemiker	206
Kassel	A.-Forth.-V.		
Kempten	A.-B.-V.		
Kirchheim a. T.	A.-B.-V.	Gebhard, Lithograph	44
Koburg	A.-B.-V.	H. Wagner, Tuchscherer	64
Konstanz	A.-Forth.-V.	Gustav Schaller, Schirnsfabrikant	54
Köln	H.-V.		
Köln	Konsumverein „Ceres“		
Krefeld	H.-V.		
Lahr	A.-B.-V.	E. Zeller, Färber	180
Lehe, Hannover	A.-B.-V.		
Leipzig	Forth.-V. f. Vdr. u. Schriftg.	Nich. Härtel, Schriftsetzer	820
Leipzig	Gewerbl. B.-V.	Dr. med. Reyer	361
Leipzig	Maurergehilfen-Kasse	C. Jahn	
Leipzig	Maurergesellen-Forth.-V.	J. Müller, Maurerpastier	88
Leipzig	Zimmergesellen-Forth.-V.	F. A. Poetsch, Zimmerpastier	84
Lichtenstein, R. Sachsen	Leseverein	C. F. Klitz, Webermeister	28

Ort des Vereins.	N a m e.	V o r s i t z e n d e r.	Anzahl der Mitglieder.
Lindau a. B.	A.-Fortb.-V.	Carl Aufschlager, Weinringlermeister	38
Löbau, K. Sachsen	A.-B.-V.	Ferd. May, Schuhmacher	20
Lörrach	A.-B.-V.	Friedr. Grether	25
Lüchow, Hannover	A.-B.-V.		
Ludewalde	H.-V.	Wilh. Bolke,	180
Magdeburg	A.-B.-V.	Dr. May Hirsch	3176
Magdeburg-Neustadt	A.-B.-V.	Friedr. Pechau, Stadtschreiber	400
Mainz	B.-V. für Arb.	J. B. Dunkel, Buchdrucker	172
Mannheim	A.-B.-V.	L. P. Eichelsdorfer	200
Marienburg, W.-Pr.	A.-V.		
Meerane, K. Sachsen	Gewerbeverein	Dr. med. Arthur Geißler	190
Melle, Hannover	A.-B.-V.		
Melsungen	Fortb.-V. für Arb.		
Memmingen, Württemberg	A.-Fortb.-V.	Dr. W. Fleischmann	40
Mittweida	Konsumverein		
Mühlburg in Baden	A.-B.-V.		
Mühlheim in Baden	A.-B.-V.	Friedr. Bühler, Schneidermeister	34
München	A.-B.-V.		
Münden, Hannover	A.-B.-V.	E. A. Bendrot, Buchbindermeister	160
Mülsen b. Glauchau	Gewerbeverein		
St. Micheln, Mülsen	A.-Fortb.-V.	Friedr. Döhner, Weber u. Hausgenosse (?)	20
Mülfengrund	A.-Legebund		
Neu-Gersdorf, K. S.			
Neustadt i. B.	A.-B.-V.	Bonifaz Benitz, Schuhmacher	70
Neu-Torney b. Stettin	A.-V.		
Nienburg, Hannover	A.-B.-V.	H. Proß, Korbmacher	50
Nöbdingen	A.-B.-V.		
Nittenberg	A.-B.	H. Staudinger, Schneidermeister	400
Oberkirch, B.	A.-B.-V.		25
Ober-Namstadt	A.-B.-V.	Georg Schulz III. Mehlhändler	140
Oberstein	H.-V.	H. Leyser, Buchbinder	69
Offenbach	A.-B.-V.	W. Kopp, Metzgermeister	240
Offenbach	Ges. d. Büchb. u. Portef.-A.		
Offenbach	Konsum-Gesellschaft		
Offenbach	Konf.-V. „Concordia“		
Offenbach	Vereinigte Metall-A.	H. A. König, Maschinenbauer	458
Offenbach	Sattler-Gesellschaft	F. W. Otto, Sattler	90
Odenburg	A.-B.-V.	E. Kollmann, Tischlermeister	96
Ohebruff, Thüringen	Allgem. Fortb.-V.	Fedor Csert, Grubenbesitzer	160
Oppenheim a. R.	A.-B.-V.	Wendel Weber, Tändlermeister	284
Osabrück	A.-B.-V.	Friedr. Meyer, Webermeister	150
Osthofen	A.-B.-V.		
Ossau	A.-B.-V.		
Peitz	H.-V.		
Pforzheim	A.-B.-V.		742
Pöschel	A.-B.-V.	Nich. Eberlein, Kaufmann	200
Posen	H.-V.		
Ravensburg	A.-B.-V. „Concordia“	Fr. Knöle, Schneider	85
Reichenberg, Böhmen	Industrieller B.-V.		700)
Reutlingen	A.-B.-V.	Umfried. Rechts-Konsulent	80
Rödelheim	A.-B.-V.		
Rüsselsheim	Sparr- u. Vorsch.-V.		

Ort des Vereins.	N a m e.	V o r s i t z e n d e r.	Anzahl der Mitglieder.
Sarstedt, Hannover	N.-B.-V.		
Schlochau	N.-B.		
Schopfheim	N.-B.-V.	Friedr. Hug, Schustermeister	40
Schorndorf, Württemberg	N.-B.-V.	C. Bareis, Mühlenbesitzer	50
Schweinfurt	N.-B.-V.		
Seiferbach bei Mittweida	Konsum-Verein		
Solingen	S.-V.		
Spremberg	N.-B.-V.		
Stade	N.-B.-V.	W. Jobelmann, Gasverwalter	112
Staufen in Baden	N.-B.-V.	Leo Stoll	50
Stettin	N.-B.	H. Leuschner	?
Stuttgart	N.-B.-V.	W. Mayer, Portefeuille-Arbeiter	300
Sudenburg-Magdeburg	B.-V.	A. Kirchner, Lehrer	220
Sulzburg in Baden	N.-B.-V.	Karl Zimmermann	25
Thorn	S.-V.		
Thurm im Müßengrund	N.-B.	Chr. Gotth. Flechsig, Weberm.	220
Tiefenbronn bei Pforzheim	N.-B.	Fr. Gall, Bijouteur	50
Tutzingen in Württemb.	N.-B.-V.	F. W. Frech, Schulmeister	50
Uelzen	N.-B.-V.	C. A. Hermecke, Ofenfabrikant	234
Ulm	N.-B.-V.	G. Forstner, Seckler	80
Verden	N.-B.-V.	Dr. Werenberg, Ober-Gerichts-Anwalt	100
Waldheim, R. Sachsen	Konsum-Verein		
Waldbshut in Baden	N.-B.-V.	Karl Schupp, Hutmacher	20
Waltershäusen bei Gotha	N.-B.	Aug. Dritepp, Schuhmachermeister	60
Weinheim	N.-B.-V.		
Werdau, Sachsen	N.-B.	F. W. Schubert, Fabrikarbeiter	112
Westerfede, Oldenburg	N.-B.-V.		
Zell, Baden, im Wiesenth.	N.-B.-V.	Mlois Sütterle, Zimmermeister	30
Zella, Thüringen	Bürgerverein		
Zwickau	N.-B.	J. G. Kraft, Buchhalter	405
Zürich	Deutscher N.-B.		

